

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 3

Artikel: Truppenübung Feuerzange

Autor: Zaugg, Heinrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Truppenübung Feuerzange

von Wm Heinrich Zaugg, Brittnau

Nach «Feuerdorn» 1983, «Feuerwagen» 1985, «Feuerspinne» 1986 und nur acht Wochen seit «Feuerdorn» setzte das Feldarmee-korps 2 vom 18. bis 26. Januar 1989 mit der Truppenübung «Feuerzange» seine Feuermanöver fort. Hauptbeübte Truppe war die mehrheitlich aus Aargauer und Basler Milizien bestehende Grenzbrigade 5 unter dem Kommando von Brigadier Peter Wolf. Dabei erlebte der Kampfpfanzter 87 Leopard 2 seine Manöver-Feuertaufe.

Diese Truppenübung wird allen beteiligten und weiteren interessierten Kreisen in mancherlei Hinsicht in Erinnerung bleiben. So der erstmalige Manövereinsatz der Leo-Panzer, die optimalen Vorbereitungen während der «Feuerzange uno» und besonders das Wetter, welches alles andere als ein Wintermanöver erleben liess. Kein Schnee, kein Niederschlag, annehmbare Temperaturen. Mit ein Grund für die ausgezeichnete Moral und den hervorragenden Einsatzwillen der beteiligten Armeeingehörigen.

Übungszweck ...

Eine verstärkte Grenzbrigade einem Kampfbereitschafts- und Kampftauglichkeitstest unterziehen.

... und Themen

-flexible Führung, -lückenlose Sicherung und Bewachung, -richtige Zerstörungsführung, -Kampf der verbundenen Waffen, -Aufrechterhaltung einer hohen Leistungsbereitschaft.

Übungsraum

Begrenzt durch Eglisau im Osten, Rheinfelden im Westen, dem Rhein in Norden sowie der Linie Zofingen-Wohlen-Dietikon im Süden.

Merkpunkte

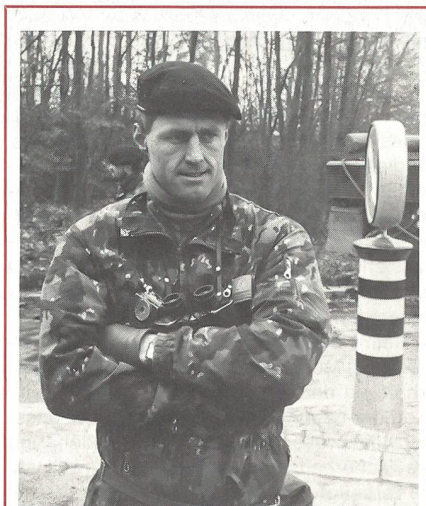
gültig für alle Teilnehmer

- sei immer informiert
- arbeite aktiv
- handle kraftvoll und ausdauernd
- vernichte den Gegner

«FEUERZANGE UNO»

Realistisches Feindbild

Unmittelbar nach dem Mobilisieren bezog die Brigade ihren Stellungsraum. Die Sperren,



Was der Kommandant von seinen Männern hält

Hptm Markus van Wijk, Kdt Pz Kp II/25
 «Die Kompanie hatte heute einen Juraübergang zu sperren. Wir mussten lange warten, und die Kälte und der Nebel setzten den Leuten zu. Als dann aber die gegnerische Spitze auftauchte reagierten alle augenblicklich und folgerichtig. Ich kann sagen: Wir hätten die Stellung gehalten. Dieser neuerliche Erfolg trägt dazu bei, dass trotz hoher Belastung die Truppenmoral unentwegt gut ist. Für uns «Pänzeler» eigentlich nichts Neues!»

Hindernisse und Stellungen wurden im Verlaufe der ersten Tage mittels Einsatz diverser moderner Mittel getestet. Das Szenario der Truppenübung «Feuerzange», so Kkdt Häsler, entspreche weitgehend dem eines modernen Kriegsbildes. Die Brigade müsse nicht nur zu kämpfen verstehen, sondern auch, sich so schützen, dass sie den ersten Angriff überleben und dann den Kampf aufnehmen kann. Die Übungsleitung sorgte für ein äusserst realistisches Feindbild. Alouette III und Super Pumas setzten Luftlandetruppen ab, Flugzeuge klärten auf und begleiteten die Pz 61 bei ihrem Ansturm auf die Abwehrstellungen. Jeder dieser Aktionen folgte umgehend eine Übungsbesprechung, so dass Fehler sofort erkannt und innert kürzester Frist entsprechende Verbesserungsmassnahmen getroffen werden konnten. Davon profitierten die Chefs aller Stufen.

Engagiertes Verhalten der Truppe

Besonders auffallend war das engagierte Verhalten der Truppe. Ein Dragonschütze zB packt seine Aufgabe ganz bewusster und ehrgeiziger an, wenn er sich in absehbarer Zeit nicht mit einem mit Schiessfahnen verzierten Pinzgauer, sondern mit einem durch imponierendes Rasseln und Dröhnen angekündigten Panzer konfrontiert sieht. Im Anschluss an die jeweiligen Tests bekamen die Infanteristen Gelegenheit, die mechanisierten Gefährte aus nächster Nähe zu betrachten. Auf diese Weise konnte Unbekann-



Dem erstmaligen Manövereinsatz des Leo 2 wurde eine Pressebesichtigung gewidmet. Der neue Kampfpfanzter ist offensichtlich miliztauglich. Die Angehörigen des Panzerbataillons 12 setzten das hochmoderne Gerät nach zwei Umschulungs-Wiederholungskursen ohne nennenswerte Probleme erstmals in einem Manöver ein.

Teilnehmer Trp U «Feuerzange»

- | | |
|------------------------|-----------------|
| ● Gz Br 5 (+) | FF Trp |
| aus Mech Div 4: | ● L Fl Bat 2 |
| ● Pz Bat 12 (+) | Armeetrp |
| ● Rdf Rgt 5 | ● 2 Inf Rgt |
| aus Ter Zo 2: | ● Str Pol Bat 2 |
| ● Spit Rgt 5 | |
| ● Vsg Rgt 4 (-) | |
| aus F Div 5: | |
| ● Pz Bat 25 | |
| ● Mob L Flab Abt 5 | |

Insgesamt beteiligten sich rund 16 500 Armeeingehörige an dieser Übung. Im weitem 90 Raupenfahrzeuge, 40 Artilleriegeschütze und rund 2000 Motorfahrzeuge.



Übungsleiter und Kommandant des FAK 2, Kkdt Heinz Häsler, im Gespräch mit einem Landwirt, welcher nebst Rindvieh kurzfristig auch Leopardden auf seinem Hof hatte.



Die Pz Kp 1/12 auf dem Marsch. Kann ausserorts die mögliche Höchstgeschwindigkeit von 72 km/h bei günstigen Verhältnissen ausgefahren werden, so wird das Tempo innerorts stark gedrosselt. Die Besatzung besteht aus 4 Mann, die Hauptbewaffnung ist die 12 cm Pz Kan 87.



Wohl am wenigsten froren die sieben Panzergrenadiere, denn nach dem Verlassen ihrer Schützenpanzer 63/73 mangelt es ihnen nicht an Bewegung. Das Fahrzeug wiegt 11,5 t und ist mit einer 20 mm Maschinenkanone bewaffnet.



Bild mit Symbolcharakter. Die Nr 25 des Bat 12 auf der Anfahrt zur Sperre des Pz Bat 25.



Begegnung zweier Generationen. Der in Einführung begriffene Gegenschlagspanzer der mechanisierten Divisionen und im Hintergrund der Schweizer Panzer 61.



Nach beendeter Aktion erfolgt die Übungsbesprechung.



Um sich mit dem «Gegner» vertraut zu machen, stürmte dieser Füsilier-Halbzug den neuen Schweizer Panzer nach dem Gefechtsabbruch.



Soldaten der Infanterie in der Feuerstellung mit der Panzerabwehrkanone B/B 77 («Dragon»).

tes in Erfahrung gebracht werden. Die wichtige Masse wirkte nicht mehr so unheilvoll. Zudem konnte manch «Grüner» feststellen, dass auch bei den «Gelben» vorwiegend die Leistung der Bedienungsmannschaft entscheidend ist.

«FEUERZANGE DUE»

Nach einer ersten, vorbereitenden Phase lief nun der zweite Teil dieser Übung an. Für die Grenzbrigade 5 ging es darum, einen Aggressor gekonnt in die Zange zu nehmen.

Taktische Lage

Nördlich der Schweiz ist ein Krieg zwischen den militärischen Blöcken ausgebrochen. Bei den konventionell geführten Kampfhandlungen ist bisher keiner Partei ein Durchbruch gelungen. In der Schweiz wurde deshalb vor einer Woche die Allgemeine Kriegsmobilmachung ausgelöst.

Übungsablauf

Die Kommandanten der Gz Br 5 Br Peter Wolf und der für die logistischen Aufgaben zuständige Ter Zo 2 Kdt, Div Kurt Portmann, führten frei. Die Einsätze der Markeurverbände – vorab Pz Bat 12 und Rdf Rgt 5 – koordinierte die Übungsleitung. Da die Landwehrosoldaten der Brigade im Zweijahresrhythmus Dienst leisten, fiel auch die Bewertung ihrer Aktionen anders aus. Anstelle einer grossen Übungsbesprechung am Schluss, an die sich beim nächsten EK niemand mehr erinnert, erfolgte jeden Abend eine Tageskritik. So konnte, ähnlich der Einrichtungsphase, laufend Einfluss genommen und Verbesserungen unverzüglich durchgeführt werden. In der ganzen Brigade prüften Offiziere die verfügbaren Massnahmen.

Die Manöverparteien waren zudem stets im Bilde über die Standorte der Gegenseite. Man ging also von einer hervorragenden Aufklärungsarbeit aus. Dies, weil eine grosse Effizienz im Test der diversen Verteidigungsstellungen angestrebt wurde und sich die Kampfpanzer an ein vorgeschriebenes Strassennetz halten mussten.

Da die beübte Truppe in ihrem Ernstfallraum operierte, wird aus verständlichen Gründen auf eine Beschreibung der Kampfhandlungen verzichtet.

Leos in der Feuerzange

Eine Premiere erlebten die Wehrmänner des Pz Bat 12. Major i Gst Andreas Kurz führte seine Männer und die 30 Leopardpanzer nach zwei Umschulungskursen (vom Pz 61) in die ersten Manöver. Voll entfalten konnte sich dieser Verband – aus Rücksichtnahme auf Kulturschäden – allerdings nicht. Eine Tatsache, die für alle Einheiten, für die mechanisierten aber im speziellen gilt. Doch beim Zünden des 12-Zylinder-Motors mit 1500 PS und dem rasanten Start, erhält man sogleich eine Ahnung von der Stärke dieser Wildkatze aus Stahl. Trotz den 55 t Kampfgewicht und 3,70 m Breite erscheint dieser Panzer äusserst elegant und wendig.

Sowohl der Bat Kdt wie auch die **Besatzungen äussern sich sehr positiv über die bisherigen drei Dienstleistungen**. Alle Stellen attestieren diesem Gefährt **absolute Miliztauglichkeit**. Die moderne High-Tech-Feuerleitanlage ermöglicht eine hohe Erstschusstrefferquote,

Vom Einsatz der Produktion und Abgabe über BVP

Brot	8200 kg = 30 000 Portionen
Fleisch	
– Kühe	31 geschlachtet und verwertet
– Wurstwaren	15 000 Paar Schübli und Landjäger
Käse	2300 kg
Betriebsstoff	111 000 Liter
Post	35 000 Briefsendungen 486 Paketsäcke = durchschnittlich 0,6 kg Zivilproviand pro Soldat
Munition	950 t
Material	850 Artikel umgetauscht 15 Fahrzeuge repariert

und die starke Panzerung gewährt der Bedienungsmannschaft einen hohen Schutzgrad. Zwei Gründe für die durchwegs gute Motivation im ersten schweizerischen Leo-Bataillon.

Einsatz der Territorialzone

Wie in allen grösseren Übungen rückt ein sehr wichtiger Bestandteil oft in den Hintergrund des öffentlichen Interesses. Aber die Angehörigen einer Territorialzone wissen, was von ihnen verlangt wird, und erledigen ihre Aufträge beinahe heizelmännisch. Beeindruckend jedenfalls, mit welcher Sachkenntnis und Selbstverständlichkeit beispielsweise auf einem Basisversorgungsplatz gearbeitet wird. Ganz ansehnlich auch die dort umgeschlagenen Mengen. Die Ter Zo 2 betrieb ua zwei BVP sowie zwei Militärspitäler, wo in drei Tagen 300 Patienten behandelt wurden.

Bedenkt man, dass zum Beispiel die Munitionsdotations in einem Konfliktfall um ein Mehrfaches höher liegt, so lässt sich erahnen, welchen Stellenwert die Arbeit einer logistischen Grossformation innehat.

Erste Bilanz

Die Truppenübung «Feuerzange» hat gezeigt, dass eine Truppe, die ihr Gelände gut kennt, darin Vorbereitungen trifft und ihre Aktionen eintraint, auch für einen modern gerüsteten Gegner nur schwer und unter grossen Verlusten zu bezwingen ist. Dies um so mehr als die Gz Br 5 nicht mit dem Sollbestand antrat. Nicht zu vergessen die vielen vorbereiteten Zerstörungsobjekte und Hindernisse, welche der Brigade den Rücken stärkten und ihre Chancen zur Auftragsbefreiung wesentlich vergrössern.

Die in diesem Bericht mehrfach erwähnte aufwendige Beurteilungsarbeit erforderte ein stattliches Schiedsrichteraufgebot. Die Schiedsrichter ermöglichten eine faire Beobachtung und zutreffende Wertung der Truppe. Als Chef SR amtierte Div Werner Frey, Kdt der Feld Division 5.

Von der Pflicht, Vorbild zu sein

Wo wir nicht zum Vorbild taugen, ist auch unsere Lehre nicht weit her. Nur die stete Pflicht, Beispiel zu sein, rettet uns vor der unauglichen Ausflucht, erziehen zu wollen.
Divisionär Edgar Schumacher (1897 bis 1967)

Neue Form von Militärdienstverweigerung?

Die bernische Zeitung «Der Bund» hat in einem Beitrag einen offenbar existierenden Trend eindrücklich illustriert: **Militärdienstverweigerung von Teilen der Wirtschaft**. Ein André Siffert, «Aufsteiger Nummer eins in der Berner Wirtschaftsszene», hat es auf den Nenner gebracht: das Militär sei «tödlich» für die Privatwirtschaft, weil Diensttuende oft wochenlang am Arbeitsplatz fehlen. Der Stern am bernischen Wirtschaftshimmel wählt den geringsten Weg des Widerstandes: er stellt **möglichst wenig Armeeangehörige**, und schon gar keine Offiziere, ein. Sicher, Siffert und andere Unternehmer sind zu keinem anderen Verhalten verpflichtet. Und für den Betrieb mag es erst noch vorteilhaft und bequem sein. Das Beruhigende daran ist ja, dass nicht alle so egoistisch denken. Denn auch Siffert ist sich sicher bewusst, dass eine Milizarmee nicht anders funktionieren kann als mit Bürgern und damit Inhabern von Arbeitsplätzen. Er praktiziert also in gewissem Sinne eine **neue Form von Militärdienstverweigerung**. Wenn der Trend sich verdichtet, geht er ans Lebendige des schweizerischen Verteidigungssystems.

SVP Pressedienst

1988: 438 518 Schweizer(innen) leisteten über 13 Millionen Tage Dienst

Im Berichtsjahr leisteten 438 518 Angehörige der Armee durchschnittlich 30 Tage Militärdienst. In Schulen, Wiederholungs-, Ergänzungs- und Landsturmkursen wurden insgesamt 13 005 544 Dienstage gezählt.

1988 hatten sich 548 Dienstverweigerer vor Gericht zu verantworten (1987: 601). Das entspricht 0,12% derjenigen, die im vergangenen Jahr ihre Dienstpflicht erfüllt haben. Die höchste Zahl von Dienstverweigerern wurde 1984 mit 788 verzeichnet.

Knapp die Hälfte der Dienstverweigerer, nämlich 267, rückte aus Angst vor Unterordnung, Furcht vor Anstrengung und Gefahren sowie aus verschiedenen anderen Gründen nicht ein. Aus religiösen und ethischen Gründen in schwerer Gewissensnot haben 161 gehandelt. Aus den gleichen Motiven, aber ohne schwere Gewissensnot glaubhaft machen zu können, verweigerten 82 den Dienst. Politische Gründe waren in 38 Fällen massgebend.

Im Jahr 1988 wurden 332 Gesuche um waffenlosen Militärdienst aus Gewissensgründen eingereicht (1987: 312). Davon wurden bis Ende 1988 in erster Instanz 137 bewilligt und 120 abgelehnt. Von den 79 Beschwerden sind 14 gutgeheissen und 14 abgelehnt worden. Die restlichen Gesuche sind noch hängig.

EMD Info

Panzer 87 Leopard: Getriebewelle wird überprüft

Bei firmeninternen Qualitätskontrollen ist beim Herstellungsprozess der Panzer 87 Leopard ein Materialfehler in einer Getriebewelle des Fahr- und Lenkgetriebes entdeckt worden. Da ein Bruch der Getriebewelle bei extremer Belastung die Lenkbarkeit des Panzers und damit dessen Sicherheit beeinträchtigen könnte, wurde präventiv die Überprüfung aller bereits abgelieferten 51 Leopard-Panzer aus Schweizer Fertigung angeordnet.

Beim Betrieb der Panzer durch die Truppe sind bisher keine Probleme im Getriebe aufgetreten. Die Überprüfung der Panzer erfolgt derart, dass die Ausbildung in Schulen und Kursen nicht behindert wird. Es ist sichergestellt, dass die Truppe nur überprüfte Fahrzeuge benützt.

EMD Info